

Protokoll

Fußverkehrs-Checks

Abschlussworkshop Stuttgart am 19.11.2015

Tagesordnungspunkte

- 1 **Begrüßung**
- 2 **Vorstellung der Moderation und Ablauf**
- 3 **Ergebnisse der Begehungen**
- 4 **Diskussion einzelner Handlungsfelder und Ansätze**
- 5 **Zusammenfassung und Ausblick**

Ort: Altes Feuerwehrhaus Heslach, Stuttgart

Datum: 19.11.2015

Uhrzeit: 18:00-20:00Uhr

Protokoll: Johannes Schwegmann, Merja Spott (Planersocietät)

TOP

1 Begrüßung

Im Vorfeld der Veranstaltung werden die Teilnehmenden gebeten, ihre Einschätzung zur Fußgängersituation in Stuttgart abzugeben und diese auf einem Plakat mittels Klebepunkten in sechs Kategorien zu bewerten.

Die Begrüßung zur Abschlussveranstaltung erfolgt durch Herrn Wolfgang Forderer, Leiter der Abteilung Mobilität im Referat des Oberbürgermeisters für Koordination und Planung der Landeshauptstadt Stuttgart. Herr Reinhard Möhrle, Bezirksvorsteher von Stuttgart-West, fasst in seiner Begrüßung als Ergebnis zusammen, dass die Herangehensweise in den beiden Bezirken unterschiedlich waren, die angesprochenen Themen aber sehr ähnlich. Es ging bei den Begehungen um Themen, wie Absenkung der Borde, übersichtliche Querungen, zu lange Wartezeiten bei den Ampeln, die Konflikte mit falsch parkenden Autos und mangelnde Aufenthaltsqualität. Er merkte an, dass mit den Ergebnisse weitergearbeitet werden muss. Es sieht mit der Durchführung der Fußverkehrs-Checks die Verwaltung nun in der Pflicht, die Maßnahmenvorschläge zu prüfen und diese im Gemeinderat und in den Bezirksbeiräten vorzustellen. Außerdem sollten die Finanzierungsmöglichkeiten geprüft und zusammen gestellt werden und ein mögliches Budget für die Fußverkehrsförderung in Süd und West untersucht werden. Entscheidend für die weitere Vorgehensweise ist, wie das Thema Fußverkehr in Planungsprozessen stärker verankert werden kann, zum Beispiel durch die Einrichtung eines Fußverkehrsbeauftragten oder eines Fußverkehrsforums. Es soll auf keinen Fall passieren, dass die keine der Projektergebnisse umgesetzt werden, wie es der Fall bei „Besser zu Fuß unterwegs in Stuttgart“ der Fall war.

2 Vorstellung der Moderation und Ablauf

Frau Merja Spott, Planersocietät, begrüßt die Teilnehmenden ebenfalls und erläutert den Ablauf der Veranstaltung.

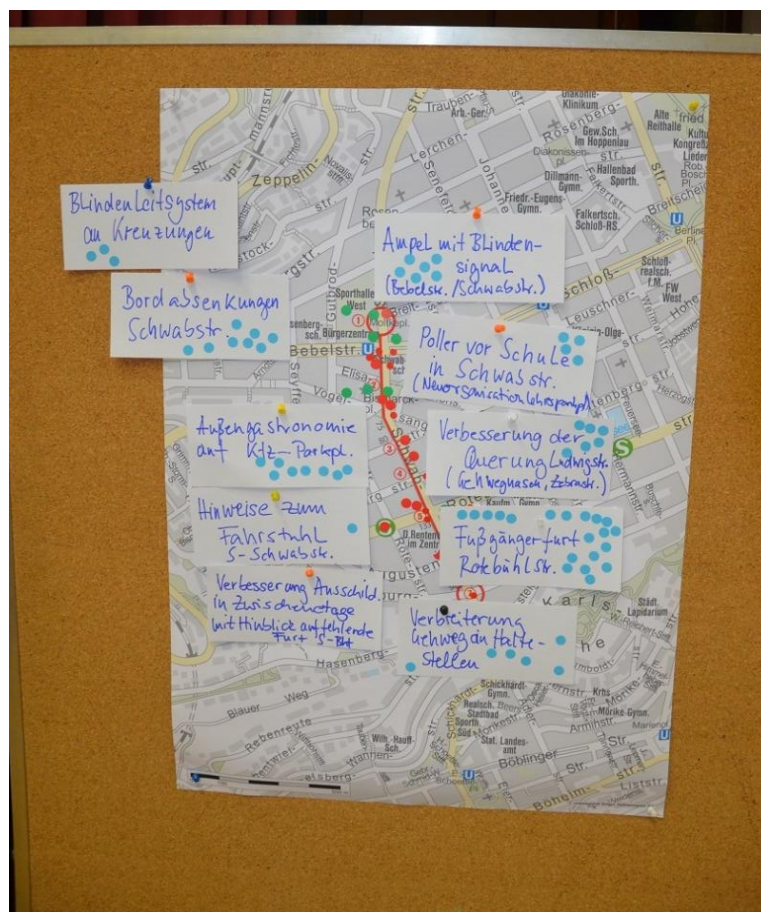
3 Ergebnisse der Begehung

Frau Spott stellt die Ergebnisse der Begehungen gegliedert in verschiedene Handlungsfelder mit Maßnahmenvorschlägen sowie einen möglichen Zeiträh-

men zur Umsetzung der Maßnahmen (kurz-, mittel-, langfristig) vor. Im Anschluss wird eine kleine Pause eingelegt, in der die Teilnehmenden mit Klebepunkten die vorgeschlagenen Maßnahmen priorisieren können, die sich auf den Stadtteil beziehen, bei dessen Begehung sie anwesend waren.

4 Diskussion einzelner Handlungsfelder und Ansätze

Bei der vorangegangenen Priorisierung wird deutlich, dass in Stuttgart-West insbesondere die Einrichtung einer Fußgängerfurt an der Rotebühlstraße am höchsten bewertet wird. Des Weiteren erhalten die Querungsstellen an der Ludwigstraße viele Stimmen.



In Stuttgart-Süd wurden die Maßnahmen "Verbreiterung Gehweg Schule Römerstraße" und "Poller in Kreuzungsbereichen (Lehenviertel)" als dringliche Maßnahmen eingestuft, es stach jedoch keine Maßnahme klar hervor.



Anschließend werden die Handlungsfelder und Maßnahmevorschläge im Plenum diskutiert, Frau Spott übernimmt dabei die Moderation. Im Folgenden sind die Diskussionspunkte und Anregungen aufgeführt:

Stuttgart-Süd

- Verkürzung der Wartezeiten für Fußgänger an der LSA am Erwin-Schoettle-Platz und an der Filderstraße/Hauptstätterstraße, Möglichkeiten eines Rundum-Grün (alle Fußgänger an einem Knotenpunkt haben gleichzeitig Grün) prüfen
- Barrierefreiheit: Einrichtung eines Blindenleitsystems; Gehwegabsenkungen, aber auch auf Blindentauglichkeit achten (entsprechend dem Leitfaden der Stadt)
- Die Idee der Einrichtung von sogenannten "Marienkäferwegen" mit Markierungen auf den Gehwegen bzw. ev. Straßenoberfläche von der Begehung wird nochmals betont

Stuttgart-West

- Es wird eine Umgestaltung der Schwabstraße, insbesondere der Gehwege, angeregt

Übergeordnete Ebene/Allgemeine Vorschläge

- Modellprojekte mit Signalwirkung planen, ggf. auch temporär angelegte Modellprojekte

- Der Mitarbeiter des Tiefbauamt schlägt vor in Zukunft Maßnahmen, die in Bezug auf Barrierefreiheit geplant werden, mit den Bezirksvorstehern im Vorfeld abzustimmen
- Prüfung, was bezüglich Querungen in Tempo-30-Zonen möglich bzw. notwendig ist, da immer wieder gefordert wird, dass Zebrastreifen eingerichtet werden
- (weitere) Begehungen mit Kindern organisieren
- Stärkere Berücksichtigung der Fußverkehrsbelange im städtischen Verwaltungshandeln
- Herr Forderer verweist auf "Stuttgart steigt um": Die Kampagne der Landeshauptstadt Stuttgart zur Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen hat im Herbst gestartet, und berücksichtigt auch den Fußverkehr
- Ergebnisse: Bezirksvorsteher Möhrle äußert die Erwartung, dass nach der Prüfung durch die Verwaltung eine Vorstellung der möglichen Maßnahmen im Gemeinderat erfolgen wird
- Es wäre hilfreich, wenn dargestellt würde, für welche Maßnahmen Fördermöglichkeiten bestehen
- Strukturelle Änderungen sind notwendig, um dem Fußverkehr ausreichendes Gewicht zu geben
- Erstellung einer Zeitschiene/eines Zeitplans zur möglichen Umsetzung der verschiedenen, vorgeschlagenen Maßnahmen wäre hilfreich
- Bürger wollen Umsetzung der Maßnahmen bzw. konkrete Ergebnisse sehen
- Stärkere Bürgerbeteiligung auf Bezirksebene für lokale Probleme → Initiative durch Bezirksbeiräte nötig
- Auswirkungen großer Bauvorhaben auf den Fußverkehr berücksichtigen, auch bei Großprojekten sollte der Fußverkehr mitgedacht werden (negatives Beispiel Europaviertel/Milaneo)



Weitere Anregungen:

- Der Wunsch nach einer besseren Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bürgern wird geäußert
- Hinweis auf das Forschungsprojekt „Future City Lab_Stuttgart: Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“, das die Stadtverwaltung interdisziplinär mit verschiedenen Fachbereichen der Uni Stuttgart bearbeitet. Ab Februar wird ein eigener Internetauftritt eingerichtet
- Die Einsetzung eines Fußverkehrsbeauftragten sieht die Verwaltung kritisch, da dadurch alle Fußverkehrsbelange auf eine Person abgewälzt werden. Ein „Team Nahmobilität“ sei aus Sicht der Verwaltung besser geeignet. Diesbezüglich soll 2016 eine Entscheidung fallen
- Es wird angemerkt, dass Stuttgart-West größer ist als die Schwabstraße, die in der Begehung in erster Linie thematisiert wurde. Frau Spott weist darauf hin, dass in den Begehungen nur ein Ausschnitt begutachtet werden konnte und die Lösungsansätze auch übertragen werden können.
- Es wird angeregt, die Planungen für den Fußverkehr nicht zu separat zu sehen, sondern Konzepte beispielsweise für den Rad- und den Fußverkehr gemeinsam aufzustellen, da sich beide gegenseitig beeinflussen. Besser sei es, ein interdisziplinäres und großes Projekt zu planen. Dem-

gegenüber entgegneten Lokalpolitiker, dass kleinteilige Projekte einfacher zu realisieren und Ergebnisse schneller erkennbar seien; konkrete Ergebnisse müssen sichtbar sein. Frau Spott schlug einen Mix aus kurzfristigen und mittel- bzw. langfristigen Maßnahmen vor

- Seitens der Verwaltung wird betont, dass zu viel Kleinteiligkeit einen zu großen und kaum zu vollbringenden Arbeitsaufwand bewirkt
- Projekte für den Fußverkehr sollen im Fokus stehen, jedoch fehlt hierfür oft die Sensibilität und das Interesse in der Stadt

5 Zusammenfassung und Ausblick

Frau Spott verabschiedet die Teilnehmenden und dankt für die Teilnahme. Der politische Wille zur Fußverkehrsförderung sei, wie die Veranstaltung zeige, vorhanden. Darüber hinaus weist sie auf den Abschlussbericht hin, der Anfang 2016 der Stadtverwaltung übergeben wird und eine detaillierte Beschreibung aller Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge enthält. Herr Grieb, Bezirksvorsteher für Stuttgart-Süd, dankte ebenfalls den Anwesenden für die Teilnahme und die rege Diskussion und betonte die Bedeutung des Zufußgehens für die Atmosphäre in der Stadt. Abschließend dankte er dem Ministerium für Verkehr und Infrastruktur und der Planersocietät für die Leitung des Projekts.

Abschließend werden die Teilnehmenden gebeten, ihre Zufriedenheit mit dem Prozess und mit dem Ergebnis in einem Koordinatensystem auszudrücken.

Dortmund, 3. Dezember 2015

gez. Johannes Schwegmann, Merja Spott